

**WF**

# SUNDAY

26. August 1965

Preis 0,05 MDN

**33**

Organ der SED-Betriebs-  
parteioorganisation VEB  
Werk für Fernseh elektronik



## ... übrigens:

Haben Sie sie nun schon kennengelernt? Na, die Betriebsmesse der Meister von Morgen! Täglich geöffnet von 11 bis 16 Uhr, son-  
abends von 9 bis 12 Uhr, stehen die Pforten der Leistungsschau im Bauteil G noch bis zum 3. September jedem offen

1

## Aufgespielt

Wie am vergangenen Freitag, so ergeht es den Kolleginnen in PV 6 in den letzten Monaten des öfteren. Beim gleichzeitigen Ein- bzw. Ausschalten der beiden „Negelin“-Drehmaschinen knallen die Sicherungen durch. Für die Kolleginnen, die im Leistungslohn arbeiten, entstehen Wartezeiten und somit Produktionsausfälle. Vor zwei Monaten wurde die Elektrowerkstatt durch den zuständigen Technologen beauftragt, den Zustand zu beheben. Es fehlt allerdings auch in der Elektrowerkstatt an Kapazität. Also werden die Kolleginnen von PV 6 den Alpdruck sobald nicht los. Oder findet sich doch noch eine Möglichkeit?

Hier wurde doch sonst schon Unmögliches möglich gemacht

Elektronisch nennt sich unser Werk, mit Kurzschlüssen komm' wir nicht über den Berg.

# Wie Unmögliches möglich wurde

Dunkle, muffige Räume, in die sich das Tageslicht nur mühsam einen Weg bahnt, keine Sonne, alte Möbel, Anschauungstafeln, die aus Platzmangel nie ergänzt werden konnten.

„So kann es nicht weitergehen“, sagen die für die Ausbildung Verantwortlichen. „Wir haben keine Räume“, sagen die Kollegen der Raumplanung. Sie sagen es seit Jahren.

Genau genommen seit 18 Jahren, denn 18 Jahre ist es bereits her, daß Lehrlinge in unserem Betrieb ausgebildet werden. Und seit 1952 bemühen sich die Kollegen, denen die Ausbildung am Herzen liegt, um Abänderung. Vergeblich...

Fast in jedem Jahr werden von dem Kollektiv, bestehend aus dem Abteilungsleiter, Kollegen Lenz, dem Meister der Elektrowerkstatt, Kollegen Müller, und den beiden Lehrausbildern Kollegen Kaiser und Schulze neue Pläne angefertigt, müssen aber immer wieder verworfen werden.

Nun sind wir aber seit 1952 ein gutes Stück vorangekommen; die Ausbildung von Facharbeitern erfordert vieles, was vor einigen Jahren noch auf dem Lehrplan der Universitäten stand. Im April wird der Neubau unserem Betrieb übergeben. An einem der nächsten Tage bittet der Kollege Lenz sein Kollektiv zu sich. Und was er dann mit wenigen Worten zum Ausdruck bringt, findet sofort die Zustimmung aller.

Es folgen Absprachen mit dem Leiter unserer Betriebsschule, Kollegen Stage, Absprachen mit der Bauabteilung und... Alle sind von dem Vorschlag begeistert. Und nun beginnt die Arbeit.

„Fertigstellung des Lehrkabinetts bis zum 20. Jahrestag der Befreiung“ lautet die Verpflichtung. Bis dahin verbleiben noch 14 Tage. 14 Tage, in denen Wände gezogen, Leitungen installiert werden, in denen die von der Betriebsschule zur Verfügung gestellten Möbel — von einer Berliner PGH in Rekordzeit angefertigt — eintreffen, in denen Maler den

## 105 800 MDN zusätzlich im Wettbewerb

In den ersten Oktobertagen dieses Jahres haben wir drei bedeutende Ereignisse, die es gilt zu würdigen und politisch richtig einzuschätzen. Es sind dies das 16jährige Bestehen der DDR am 7. Oktober 1965, die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen am 10. Oktober 1965 und der 20. Jahrestag vom WF am 1. Oktober 1965.

Es ist für alle Angehörigen des Produktionsbereiches eine selbstverständliche Pflicht mitzuhelfen, daß das WF seine politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben im Interesse der DDR allseitig erfüllt.

Der im Produktionsbereich im III. Quartal organisierte sozialistische Wettbewerb mit seiner Losung „Ohne Planschulden in das Jahr 1966“ wird mit dem Ziel durchgeführt, alle Werkstätigen an der Erfüllung der ökonomischen Kennziffern zu interessieren. So ist der Wettbewerb Ausdruck der politischen und ökonomischen Einstellung der Werkstätigen zu ihrer Arbeit im Betrieb. Im Mittelpunkt dieses sozialistischen Wettbewerbes stehen folgende Schwerpunkte:

- Aufholung der Planrückstände
- Neu- und Wiedererlangung ab erkannter Gütezeichen

- Umfassende Ausschußsenkung und Ausschaltung aller vermeidbaren Verluste

- Sicherung und Überleitung der technisch-ökonomischen Zielstellung bei den Entwicklungsthemen

Allein durch Neuererarbeit im Bereich PS entsteht dem Bereich ein zusätzlicher Nutzen von 27 838 MDN.

Der Bereich Empfängerrohre verpflichtet sich, die nicht durch eigene Schuld (fehlende Arbeitskräfte und fehlende Materialien für kleine Sen-

### Zum 20. Jahrestag des WF im Bereich Produktion

- Erfüllung der Aufgaben des Planes Neue Technik nach der Anzahl der Maßnahmen und des geplanten ökonomischen Nutzens

Besonders hervorzuheben sind die folgenden Leistungen: Der Bereich Diode verpflichtet sich, im September eine Sonderschicht durchzuführen, an der sich 112 Kollegen beteiligen. Bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von vier bis sechs Stunden pro Kollege werden 20 000 Dioden gefertigt. Der wirtschaftliche Nutzen für den Betrieb beträgt 10 000 MDN.

20 Brigademitglieder der Brigade „Wilma Espin“ (PD 2) verpflichten sich, in dieser Sonderschicht ohne Entlohnung zu arbeiten und den Erlös dem Solidaritätsfonds für Vietnam zur Verfügung zu stellen.

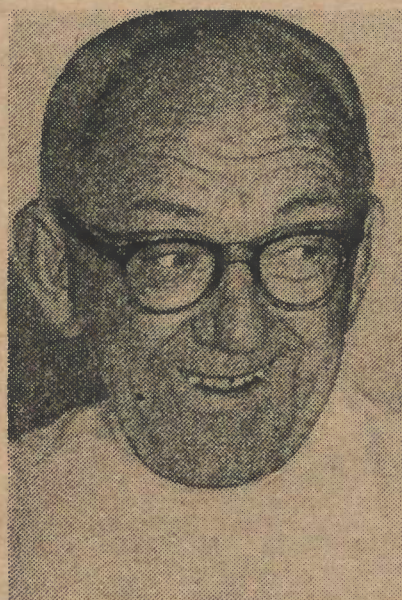
entstandenen Planrückstände aufzuholen. Um alle Kollegen mit in den Wettbewerb einzubeziehen, werden die aktivsten Mitarbeiter wöchentlich mit einer Prämie in Höhe von 50 MDN ausgezeichnet. Bei Erreichung der Zielstellung werden außerdem die zehn besten Kolleginnen und Kollegen mit einer Flugreise nach Erfurt prämiert.

Bei Realisierung aller Wettbewerbsverpflichtungen der Produktionsbereiche entsteht dem WF durch Selbstkostensenkung ein zusätzlicher Nutzen von 105 800 MDN, davon durch Neuererarbeit 45 400 MDN und durch Ausschußsenkung 60 400 MDN. Diese Zielstellungen stellen einen Beitrag zur Festigung unserer sozialistischen Volkswirtschaft dar.

Hanslik, Produktionslenkung



Kollege Schulze: „Du könntest dich mal über die Wahlen informieren!“  
Kollegin Schulze: „Und du kannst mir helfen!“



MIT WIRKUNG VOM 16. AUGUST 1965 ist Sanitätsrat Dr. med. Rust (unser Bild) als leitender Betriebsarzt zurückgetreten. Die Leitung des Betriebsambulatoriums hat Dr. med. Brose übernommen. Sanitätsrat Dr. Rust wird dann künftig nur noch in der Ärzteberatungskommission unseres Betriebes tätig sein. Dr. Rust, der ein halbes Jahrzehnt in unserem Betrieb tätig war, verläßt gegenwärtig seinen Jahresurlaub. Wir wünschen ihm weiterhin sonnige und erholsame Ferientage

### Unser Titelbild

Hans-Jürgen Kubatsch und Klaus Witkowski an der Experimentiertafel. Sie und alle künftigen Elektromonteur haben wesentlichen Anteil an der Errichtung dieses Lehrkabinetts

Fast auf den Tag genau sind es fünf Jahre, die ich im WF tätig war. Manches ist mir in dieser Zeit gelungen, viele Aufgaben aber sind noch zu lösen. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für die im allgemeinen gute Zusammenarbeit und bitte, das mir gezeigte Vertrauen auch meinem Nachfolger, Kollegen Dr. Brose, zu übertragen. Dann wird im gemeinsamen Schaffen Ersprößliches für unser WF herauskommen.

Sanitätsrat Dr. med. Rust

# Wahlauftakt

Die Vertrauensleuteversammlung am 19. August 1965 im Kulturhaus war in unserem Werk gleichzeitig der Auftakt zu den Wahlen für die örtlichen Volksvertretungen. Auf dieser Rechenschaftslegung stellten sich das erste Mal die Kandidaten unseres Betriebes für den Stadtbezirk Köpenick vor.

Einer von ihnen ist Dieter Nelkenbrecher, Projektierungsingenieur in TI. Er kandidiert für die Jugendkommission beim Rat des Stadtbezirks Köpenick. Dieter wurde am 21. Juni 1941 in Leipzig

geboren. Sein Vater ist Schuhmacher, seine Mutter Köchin. Im Jahre 1956 trat Dieter dem Jugendverband bei, und 1963 wurde er Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Dieter ist gelernter Fernmeldemechaniker. Nach seiner Lehre studierte er von 1959 bis 1962 an der Ingenieurschule Mittweida Ingenieur für Steuer-, Meß- und Regelungstechnik. Als Fertigungsüberwacher für Wanderfeldröhren im Bereich PH begann er 1962 seine Arbeit in unserem Werk. 1962/63 war er Mitglied der zentralen FDJ-Leitung. Auch in diesem Jahr arbeitet er in der zentralen FDJ-Leitung mit und zeichnet für die Kulturarbeit als Leiter verantwortlich.



# Hallo!

## Worauf konzentrieren?

Jeder Neuerer möchte wissen, auf welche Fragen er sich in seiner Forscherarbeit konzentrieren soll. Was sind die Schwerpunkte? Ist das so schwer?

Das ist zuerst der Arbeitsplatz und die nächstliegenden Mängel. Es gibt im Werk einen Plan Neue Technik, der für die Anspruchsvolleren eine Fülle von Aufgaben nachweist, die im Laufe des Jahres erfüllt werden müssen. Im Plan der Neuerer sind die Knobelaufgaben zu finden, die offenbar sehr kompliziert sind, weil sie immer wieder auftauchen. Unsere Facharbeiter sollten sich für diese Anregungen interessieren.

Viele Bereiche, zum Beispiel Diodenfertigung und Empfänger-röhrenfertigung, geben zusätzlich Themen, das heißt Aufgabenstellungen, für ihre Neuerer heraus. Außerdem gibt unsere Zeitung „der neuerer“ (wer kennt sie nicht!) und unser Fernsehfunk Hinweise und Kritiken, die auch uns angehen.

Wir sprechen gern vom sozialistischen Wettbewerb und der Notwendigkeit, die Neuererarbeit mit einzu-beziehen. Bei dieser Massenbewegung gibt es tausend Formen und Möglichkeiten. Da sind die Komplexwettbewerbe für die Überleitung neuer Erzeugnisse und unser Wettbewerb für Neuerer Teile dieser Massenbewegung. Schließlich ist jede Verpflichtung eines Kollektivs, ob Brigade oder Arbeitsgemeinschaft mit und ohne Neuerervereinbarung ein Beitrag im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Auf die Sorgen der Menschen eingehen und damit das Betriebsklima verbessern.

Durch Information und Qualifizierung die Möglichkeiten für die Neuererarbeit und die Qualität der Neuerervorschläge verbessern.

Begreifen, daß die Idee eines Menschen sehr gut sein kann, daß aber in der Regel im Kollektiv von Wissenschaftlern, Facharbeitern und Technikern bessere Ergebnisse erreicht werden können und, wie die Praxis beweist, erreicht wurden.

Das hebt nicht die Verantwortlichkeit des Leiters auf. Das Kollektiv ist kein Tarnschild für weniger

begabte Leiter, auch wenn diese Vorstellung noch in manchen Köpfen spukt.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist das Arbeitsprinzip in einer neuen Gesellschaft. Unsere DDR hat die Richtigkeit dieser Feststellung bewiesen, die Erfolge sprechen dafür.

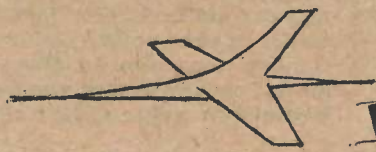
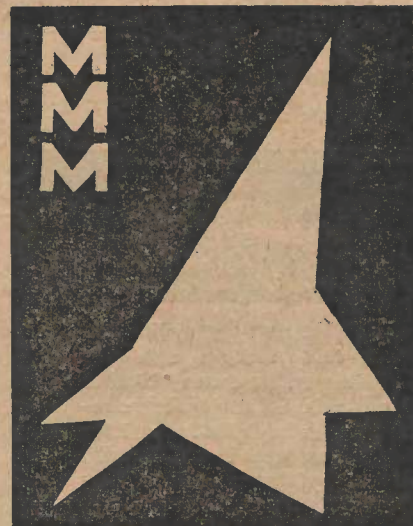
Schließlich noch unseren Dank schon jetzt allen Kollegen, die mit Hallo an unserem Wettbewerb teilnehmen.

Fritz Spilger, BfN

**DIE CHANCE, DIE JEDER IM BEREICH EMPFÄNGERRÖHRE HAT.** Das Flugblatt (unten) verspricht nicht zuviel. Auch in der Woche vom 9. bis 14. August wurden die Aktivisten ausgezeichnet. So Vincent Amort, PE 1, Monika Reich, Brigitte Hoensch, Christa Lejsek, alle PE 2, Renate Förster, PE 4, Elke Priem, PE 5, und Alexander Waage, PE 7

## Franzosen besuchten Betriebsmesse

Glühende Verehrer fand unsere Betriebsmesse der Meister von Morgen dieser Tage in 15 jungen französischen Gästen, die am 18. August auf Einladung unserer FDJ-Organisation im Betrieb weilten. Zuvor hatten sie längere Zeit Gelegenheit, mehrere Gegenden unserer Republik kennenzulernen, Betriebe und Institutionen zu besuchen und Kontakt mit Bürgern unserer Republik aufzunehmen. Begeistert waren sie von dem Bildröhrenumsetzer, der auf der Betriebsmesse gezeigt wird. Ausgezeichnet gefielen die Hobby- und Foto-schau.



## WER REIST MIT - wer ist aktiv?

Im Rahmen des Wettbewerbes

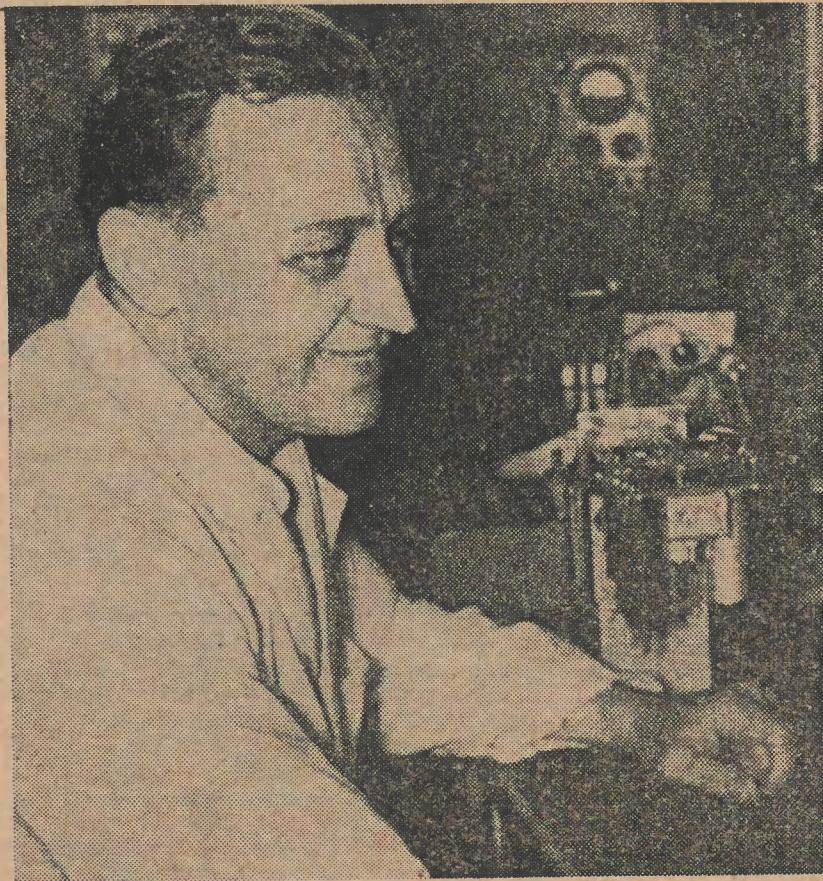
20 Jahre WF

Werden wöchentlich die aktivsten Mitarbeiter unseres Bereiches mit 50.-MDN prämiert.

DIE BESTEN ERHALTEN DARÜBER HINAUS ...

... eine Flugreise nach ERFURT mit anschließender Besichtigung des FUNKWERKES und der internationalen GARTENBAU-AUSSTELLUNG!

\* Produktionsbereich Empfängerröhre \*



„... möchte ich die Rolle der Gewerkschaft in der Neuerertätigkeit anführen“, sagte Leo Hille in seinem Diskussionsbeitrag. „Es existiert ein Neuereraktiv der BGL. Es ist eine gewählte Vertretung der Kollegen, die gerade die Gewerkschaft dafür verantwortlich macht, die Neuerertätigkeit zu unterstützen und zu fördern. Jedoch arbeitet das Neuereraktiv der BGL fast gar nicht, und in den AGL wird auch fast nichts getan. Wie will man die Neuerer unterstützen, daß sie aktiv ihre Vorschläge an den Mann bringen und auch dementsprechend anerkannt werden...“

# Windstille im Neuererwesen echt?

## Direktion faßte wichtige Beschlüsse / Bis zum Jahresende verlorenen Boden gutmachen

Am 17. August 1965 fand im Progreß-Kultursaal die Neuererkonferenz unseres Betriebes statt. Neben Vertretern aus den verschiedensten Bereichen nahmen auch die besten Neuerer unseres Betriebes teil. In Vertretung des Betriebsdirektors sprach der Haupttechnologe, Kollege Baier, zu einigen Fragen des Neuererwesens. Wir wollen uns auf die wichtigsten beschränken. Besonderes Hauptaugenmerk richtete er auf die Erfüllung der Kennziffern Grundkostensenkung, Beteiligung am Neuererwesen und die durchschnittliche Bearbeitungs- und Realisierungszeit. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Eingang von Neuerervorschlägen.

Welchen Stand haben wir nun im ersten Halbjahr 1965 erreicht? Der Plan der Grundkostensenkung konnte mit 108,8 Prozent erfüllt werden. Dieses Ergebnis könnte noch besser sein, wenn so wichtige Bereiche wie PB, PD, PH und PG mehr Elan zur Erfüllung ihrer Kennziffern zeigen würden. 352 Kolleginnen und Kollegen, das sind 6,12 Prozent unserer gesamten Belegschaft, beteiligten sich im ersten Halbjahr am Neuererwesen. Das ist zu wenig. Denn die Kennziffer der VVB besagt eine Beteiligung von zehn Prozent.

Auch in der Beteiligung von Frauen und Jugendlichen haben wir unser Ziel nicht erreicht.

Im 1. Halbjahr beteiligten sich 32 Kolleginnen, das ist gegenüber dem Zeitsoll von drei Prozent lediglich eine Erfüllung von 1,1 Prozent. Ähnlich sieht es mit der Beteiligung von Jugendlichen aus. Einem Zeitsoll von 5,5 Prozent steht ein Ist von 3,2 Prozent, das sind 47 Jugendliche, im 1. Halbjahr 1965 gegenüber. Eine ganze Reihe Anstrengungen sind notwendig, um den verlorenen Boden aufzuholen, um bis zum Jahresende bessere Ergebnisse zu erreichen. Auch müssen wir erreichen, daß die Bearbeitungszeit von 15,3 Wochen auf 14 gesenkt wird.

Im Eingang von Neuerervorschlägen ist eine Tatsache, daß sie gegenüber den ersten Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr merklich zurückgegangen sind. Daß die Windstille nicht zu sein braucht und nicht echt ist, wurde durch die „Hallo“-Zettel des BfN bewiesen. So brachte der Monat Juli, der sonst als ruhiger Monat gilt, den höchsten Eingang an Vorschlägen. Und auch der Eingang im Monat August ist höher als in den vergangenen Jahren und wird den Monat Juli noch übertreffen. Hier zeigt sich ganz klar, daß es

darauf ankommt, wie man unsere Kolleginnen und Kollegen anspricht. Kollege Baier sagte dazu allen Leitern: „Bei aller Sorge um die Erfüllung Ihres Produktionsplanes vergessen Sie nicht die Arbeit mit den Menschen! Nur sie sind in der Lage, Ihnen bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben die entscheidende Hilfe zu geben.“ Denn dann werden Kolleginnen wie Jutta Engel, Erna Kadow, Ursula Rauter, Liesbeth Hartrumpf, Gertrud Bruhn und Ursula Meier, um nur einige zu nennen, die ihre Scheu überwinden und aktiv an der Neuererarbeit teilnehmen, nicht mehr allein auf weiter Flur stehen. „Nur, und das muß mit aller Deutlichkeit an die Adresse unserer Leiter gesagt werden, wenn man der Dinge harrt, die da kommen werden, werden diese Kolleginnen weiter allein bleiben.“

Es gäbe noch einige Probleme, die auf der Neuererkonferenz angesprochen wurden. Doch wir wollen es genug sein lassen, weil sich eine Frage besonders auf der Neuererkonferenz herauskristalisierte. Das war im Referat des Kollegen Baier sowie auch in der Diskussion ganz klar zu spüren. Nämlich die Arbeit der verantwortlichen Leiter mit unseren Kolleginnen und Kollegen, und diese Frage scheint uns mit der Schlüssel für einige Mängel in der Neuererarbeit zu sein. Abschließend möchte ich sagen, daß die Konferenz nicht überzeugen konnte. Obwohl unsere Neuerer einen ganzen Paß von Sorgen und Fragen haben, legten sie diese, bis auf einige Ausnahmen, nicht dar.

Für die noch verbleibende Zeit bis zum Jahresende ist es notwendig, daß die Initiative der Neuerer auf die Schwerpunkte der technischen und ökonomischen Entwicklung gelenkt und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit allseitig wirksam wird. Nur dann, wenn die verantwortlichen

Leiter die Schwerpunkthemen ihres Bereiches mit geeigneten Kollegen, vor allem mit ihren Neuerern, durchsprechen und beraten, sie auf Lösungsmöglichkeiten hinweisen, und wenn sie besonders die jungen Kollegen zur Mitarbeit heranziehen, wird ein fühlbarer Wandel in der Neuererarbeit eintreten.

Dazu dienen auch die Maßnahmen, die die Werkdirektion am 9. August 1965 beschlossen hat. Unter anderem werden die Bereichsleiter den Auftrag erhalten, gemeinsam mit ihrer Neuererbrigade die von den Bereichen festgelegten Themen im Plan der Neuerer 1965 auf ihre Erfüllung zu kontrollieren und auszuwerten. Über das Ergebnis ist eine Aktennotiz über den zuständigen Direktor dem BfN zuzustellen. Verantwortlich sind die Bereichsleiter, Kontrolle üben die Fachdirektoren aus.

Ein weiterer Beschluß befaßt sich mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität in den nächsten Jahren ohne zusätzliche Arbeitskräfte. Neuerervorschläge und -vereinbarungen, durch die unmittelbar Arbeitskräfte eingespart werden, erhalten daher zusätzlich zur gesetzlichen Vergütung eine Prämie von 200 MDN für jede eingesparte Arbeitskraft im Bereich Bildröhre und je 100 MDN in den übrigen Bereichen einschließlich der Verwaltung.

Volkmar Hesse

„Wir haben seit ungefähr eineinhalb Jahren für jeden Neuerer, der einen Verbesserungsvorschlag einreicht, der zu realisieren ist, eine Prämie in Höhe von 10 MDN ausgesetzt und für Frauen in Höhe von 20 MDN. Wird also ein guter Vorschlag realisiert, so erhält der Neuerer zu seinem verdienten Nutzen und zu seiner Vergütung noch eine Handprämie, die er sofort nach Bestätigung seines Verbesserungsvorschlages vom Bereichsleiter ausgehändigt bekommt. Das ist ein großer Beitrag gewesen, um der stagnierten Neuererarbeit im Bereich TM wieder auf die Beine zu helfen. Aus diesen Erfahrungen heraus hat der Hauptmechaniker mit seinem Kollektiv und mit der AGL 4 beraten und im sozialistischen Wettbewerb für das II. Quartal 1965 für den besten Neuerer des Bereiches eine Prämie in Höhe von 250 MDN, für die beste Frau im Neuererwesen eine Prämie in Höhe von 250 MDN und für die beste Brigade, die den höchsten ökonomischen Nutzen bringt, eine Prämie von 1000 MDN ausgesetzt. Damit nun auch Brigaden, die nicht diesen ökonomischen Nutzen bringen können, wie zum Beispiel die Büromechaniker oder die Schleifer in TM 2, beteiligt sind, wurden ebenfalls Prämien in Höhe von 1000 MDN für das Kollektiv ausgesetzt, das die beste gesellschaftliche Arbeit leistet. Diese Beispiele haben gezeigt, daß bei den Brigaden ein großer Anreiz besteht, daß der Wettbewerb im Kollektiv des Hauptmechanikers weiter gesteuert und gefördert wurde. Ich möchte auch ein paar Worte finden, warum die Aktivität bei einigen Neuerern des Bereiches TM nicht mehr vorhanden ist. Wir hatten seinerzeit eine Arbeitsgemeinschaft gegründet und haben uns die Aufgabe gestellt, in kurzer Zeit eine Tri-Waschanlage zu bauen, die man überall hinfahren kann, die mit einer Absaugvorrichtung versehen ist und Teile ziemlich mechanisch entfetten kann. Diese Anlage wurde geschaffen, wir erhielten auch eine Anerkennungsprämie und hatten uns dann entschlossen, nach getaner Arbeit uns wieder im gleichen Kollektiv zusammenzufinden. Wir wollten uns diesen leidigen Bildröhrenwagen ansehen und vornehmen, damit man alle

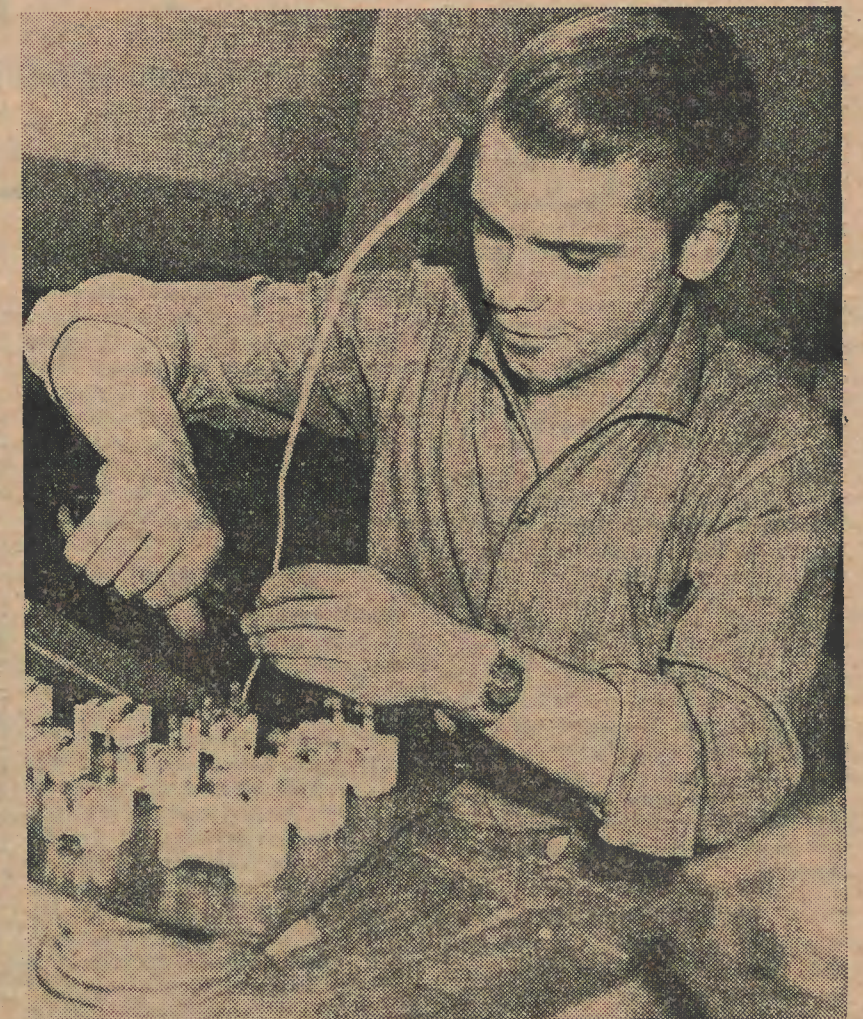


Typen im Hause transportieren kann und nicht für jede Type einen besonderen Wagen braucht. Diese Arbeitsgemeinschaft konnte damals einen Nutzen in Höhe von 16 000 MDN ausweisen.“

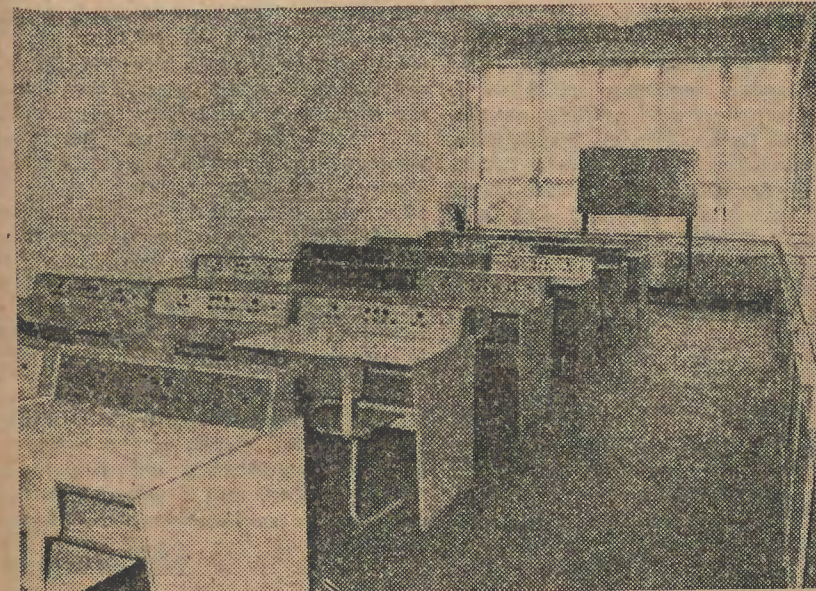
Tatsache ist, durch die Anfeindungen, man wolle sich zusätzlich Geld verdienen und vernachlässige seine Aufgaben, zogen sich die Wirtschaftsfunktionäre von der aktiven Neuererarbeit zurück. Und trotzdem haben sie es nicht versäumt, ihre Kollegen in die Neuererarbeit einzubeziehen.

Ein anderer Punkt in seinem Diskussionsbeitrag befaßte sich mit den sporadischen Mitteilungen und Anweisungen, die gegeben werden, um etwas zu fördern. Kollege Strogail brachte zum Ausdruck, daß der Weg, einen Kollegen freizustellen, damit er eine Aufgabe löst, nicht richtig ist. Am Beispiel der Manipulatorbewegung bewies er es. Zum Schluß berichtete er über die Bearbeitung der Vorschläge in seiner Neuererbrigade. Er sagte: „Wir bearbeiten die Vorschläge so schnell wie möglich, ermitteln die Vergütung und errechnen den Nutzen selbst. Wir lassen in vielen Fällen den Verbesserungsvorschlag erst gar nicht durchs Haus wandern, sondern erledigen vieles durch Absprachen mit den verschiedenen Bereichen selbst.“

Aus der Diskussion



KNUT REICHBOTH bei Schaltarbeiten an der Steckdosentafel



DER MODERNE, NEUE UND TERRICHTSRAUM „Elektroaktuell“ im Bauteil G

### In wenigen Zeilen

**Kandidaten vorgestellt.** Das erste Mal stellten sich die Kandidaten unseres Werkes für die örtlichen Volksvertretungen, Friedel Peikert, Dieter Nelkenbrecher und Harald Stage, während der Vertrauensleutevollversammlung am Donnerstag vor.

**10 Fernseher mit 59-cm-Bildschirm.** Unter den 30 Hauptpreisen unserer großen WF-Tombola befinden sich zehn Fernsehgeräte mit einem 59-cm-Bildschirm.

**Preise zu begutachten.** Die Gewinne in der Tombola werden in Kürze im Schaufenster unserer Konsum-Verkaufsstelle ausgestellt.

**Rechtsberatung.** Die nächste Richtersprechstunde findet am Freitag, dem 27. August 1965, von 14.15 bis 16 Uhr, im Gästespeiseraum statt.

**Erweiterte FDJ-Leitungssitzung.** Eine erweiterte Leitungssitzung unserer FDJ-Grundorganisation findet am 24. August um 15 Uhr im Kulturhaus statt.

**Luftschutzschulung.** Am 31. August von 15.30 bis 16.30 Uhr trifft sich der Zug Hoffmeister, Bergung und Instandsetzung — baulicher Schutz, zur Schulung im Bau teil E, III. Stock, Raum 3523.

**Fernsehball in allen Räumen.** In allen Räumen unseres Kulturhauses veranstaltet die FDJ-Organisation am 23. Oktober 1965 einen Fernsehball.

Eigentlich sah es am Sonnabend, dem 7. August 1965, nicht so aus, als würde es ein Feiertag werden. Grau und verhangen präsentierte sich am Nachmittag der Himmel. Und gegen 14 Uhr begann es sogar zu regnen. Mit einem etwas bangen Blick zum Wetter hin begaben wir uns auf den Weg ins Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee.

Wir, der stellvertretende Betriebsdirektor Horst Krefner, der Ökonomische Direktor Heinz Menger, Kollege Höhmann, Kollegin Makowiak, Kollegin Krusche, Kollege Steinau, Kollege Gläser, Kollege Lenz, Kollege Starker, Kollegin Hermann und ich als Reporter. Gemeinsam waren wir Gäste zum 15jährigen Bestehen des Pionierlagers „M. I. Kalinin“. Etwas neugierig auf das uns Erwartende, rollten wir in Richtung Frauensee. Schon bald hellten sich unsere Mienen wieder auf. Denn es regnete nicht mehr, und durch die Scheiben unseres Wagens lugte die Sonne. So hatten alle die gute Laune sehr rasch wiedergefunden.

Als wir im Pionierlager um 14.35 Uhr eintrafen, begrüßten uns mit einem duftenden Blumenstrauß zwei Pioniere und wünschten uns einen angenehmen Aufenthalt. Schon das beeindruckte. Im Pionierlager selbst ging es wie in einem Bienenhaus zu. Bis zum Beginn der Festveranstaltung hatten wir noch etwas Zeit und konnten uns so noch umsehen. Überall trafen wir Kinder, die noch einmal ihre Darbietungen für die große Pionierstraße probten.

Dann war es soweit. Pünktlich um 15.00 Uhr begann die Festveranstaltung. An den festlich gedeckten Tischen hatten die Gäste aus unserem Betrieb, der Vertreter der VVB, Genosse Holatz, der Stadtschulrat von Groß-Berlin, Genosse Gisbert Müller, und natürlich ein Teil der Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, die vor 15 Jahren mithalfen, dieses herrliche Ferienparadies aufzubauen, Platz genommen.

### Der Grundstein

Als Genosse Krefner Rückschau hielt, begann meine Arbeit. Denn ich wollte ja soviel wie möglich für Sie berichten können. Und so notierte ich eifrig.

Als unserem Betrieb als Trägerbetrieb 1950 27,4 ha Waldgelände überschrieben wurden, gab es keine Unterkunft. Behelfsmäßig in Form einer kleinen Baracke wurde sie damals geschaffen. Der damalige Werkleiter und heutige Staatssekretär für Forschung und Technik, Genosse Müller, sowie der damalige Kulturdirektor, Genosse Hoffmann, machten mit etwa 40 Mitarbeitern den Anfang. Für den Appellplatz rodeten sie allein 209 Kiefern. Dem standen unsere Kollegen nicht nach. 1180 Kolleginnen und Kollegen leisteten innerhalb von zwei Monaten 7250 freiwillige Aufbaustunden. Und innerhalb dieser 15 Jahre sind von unseren Kolleginnen und Kollegen im NAW Eigenleistungen im Werte von 1500 000 MDN erbracht worden. Während einer kurzen Pause schaue ich in die Gesichter solcher Menschen, die stellvertretend für viele Bauhelfer an der Feier teilnehmen. Da sind die Kolleginnen Krusche und Mackowiak, die Kollegen Starker und Reinsdorf, Kollege Höhmann, Steinau, Wende, Kollege Langbein und seine Gattin, die in der damaligen Periode und auch in den folgenden Jahren hervorragende Aufbauleistungen vollbracht haben. So manches Wochenende, so mancher Liter Schweiß floß an jener Stelle, an der heute die Speisehalle, das Wirtschaftsgebäude, die Küche oder ähnliches mehr steht. Doch schon muß ich mich wieder konzentrieren, denn Direktor Krefner fährt fort... „diesen Kolleginnen und Kollegen gilt unser besonderer Dank“.

### Alle machten mit

In der Tat! Denn mit Schwung und Begeisterung ist das gesamte Werkkollektiv an die Lösung dieser Aufgabe herangegangen und legte den Grundstein für das heutige, wunderbare Kinderparadies, das

Zentrale Pionierlager „M. I. Kalinin“.

So wurde dann 1951 zum ersten Mal das Lager mit 700 Pionieren und Schülern eröffnet. Doch es gab weder eine Speisehalle noch feste sanitäre Anlagen oder eine Krankenstation. Alles Dinge, die uns heute selbstverständlich sind. Sind sie es wirklich?

### Immer ein Stückchen mehr

Gegessen wurde unter freiem Himmel. Und bei Regen — im Zelt. So wurde damals ein Anfang gemacht. Von Jahr zu Jahr wurden durch große finanzielle Unterstützungen des Betriebes nach und nach neue Einrichtungen geschaffen. Für das Wohl unserer Kinder. Geschaffen durch unsere eigenen täglichen Leistungen in der Produktion. Dadurch konnte 1953



DIE GÄSTE DER GEBURTSTAGSFEIER IM KIEFERNWALD. Im Hintergrund unsere Kollegen

hen. Erstmals wurden in den beiden letzten Jahren durch Wissenschaftler, Techniker und Neuerer unseres Betriebes Foren durchgeführt, die den Pionieren und Schülern bei der Wahl ihres Berufes helfen sollen. Dazu dient auch ein Ausstellungsbungalow mit Exponaten unseres Betriebes, der für 10 000 MDN eingerichtet wurde. Berufsausbilder veranschaulichten, welche vielseitig und schöne Perspektive der Industriezweig Elektronik/Elektrotechnik bietet. Denn das Ziel

ein reichhaltiges Programm, an dem wir Gäste und die Kinder ihre Freude hatten.

Im Anschluß an das Estradenprogramm trafen wir auf einem Rundgang eine Gruppe Westberliner Kinder, die gerade mit großem Appetit ihr Abendbrot verspeisten. Als ich sie fragte, ob es denn schmeckt, antwortete Sylvia aus Steglitz, Detlef aus Spandau, Peter aus Tiergarten, um nur einige zu nennen, „gut, sehr gut“! An ihren vollen Backen konnte man es sehen, daß es wirklich schmeckte.

Den Abschluß des Tages bildete ein gemütliches Beisammensein bei Wein und Tanz in der Gaststätte in Gussow. Nach einer Stärkung, und dabei muß man den Organisatoren aus ÖA sowie dem Personal der Gaststätte ein Lob aussprechen, für die wunderbare Bewirtung, zog ich mich, während die Kapelle zum Tanz spielte, in eine ruhigere Ecke zurück, um das Resümee des Tages zu ziehen.

15 Jahre besteht nun unser Pionierlager in Kalinin. In diesen 15 Jahren erlebten viele kleine ausländische Gäste, so aus der CSSR, der UdSSR, Frankreich, Finnland, Luxemburg, Westberlin und Westdeutschland, schöne Ferientage. Dank, und diesen Dank müssen wir allen unseren Kolleginnen und Kollegen aussprechen, die durch ihre tagtäglichen Leistungen mithalfen und mithelfen, dieses Kinderparadies noch schöner zu gestalten. Es gibt wohl nichts Schöneres auf der Welt, als in glückliche und strahlende Kinderaugen zu sehen. Doch denken wir stets daran, daß es von uns abhängt, ob diese Kinder immer glücklich sind und in Frieden spielen können.

### Herzlichen Dank den Pionieren in unseren Reihen

Noch einmal möchten wir an dieser Stelle den Kolleginnen und Kollegen, die vor 15 Jahren in vielen freiwilligen Aufbaustunden keine Mühe für die Errichtung des Lagers scheuten, dem Bereich ÖA, der als unmittelbar verantwortlich, die Entwicklung des Lagers mitbestimmte, dem Wirtschaftspersonal und der Leitung des Pionierlagers, allen Gruppenleitern und Helfern sowie den verantwortlichen Mitarbeitern des Bereiches TM und all denen, die in den 15 Jahren mit dem Herzen dabei waren, den herzlichsten Dank sagen.

Dem Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ wünschen wir für die weiteren Jahre des Bestehens viel Erfolg in der Durchführung der Kinderferiengestaltung und Erziehung unserer Pioniere zu Erbauern des Kommunismus.

Volkmar Hesse

# Geburtstag im Kiefernwald

Festveranstaltung zum 15jährigen Bestehen  
unseres Pionierlagers „M. I. Kalinin“

der Bau der Speisehalle erfolgen und 1961 der Bau der Bungalows in der Lagerfreundschaft I. Allein für diese Bungalows wurden fast 200 000 MDN bereitgestellt. Insgesamt bis zum heutigen Zeitpunkt wurden für das Lager an Einrichtungen und Ausrüstungen 1 200 000 MDN ausgegeben. Soviel zur Vorgeschichte des Pionierlagers am Frauensee.

### Unsere Zukunft

Wichtiger noch als diese äußere Wohlhabenheit ist die Fürsorge um inhaltreiche Ferienwochen, die unterhaltsam und zugleich lehrreich gestaltet werden. So wurden unter dem Motto: „Unser Betrieb, unsere Zukunft“ Spezialistenlager für Mathematik und Elektrotechnik im Laufe der letzten Jahre gebildet und durchgeführt. In den Mittelpunkt der Feriengestaltung wurden besondere Arbeitsgemeinschaften wie Metallbearbeitung, Fotozirkel, Junge Naturforscher und Elektrotechnik gestellt. Diese Gruppen wurden von den Mädchen und Jungen begeistert aufgenommen.

Konnten doch hier die jungen Experten ihren Steckenpferden nachge-

ist es, den Kindern deutlich zu machen, daß vom Industriezweig Elektronik/Elektrotechnik die Mechanisierung und Automatisierung der gesamten Wirtschaft wesentlich abhängig ist. Noch viele interessante Dinge gäbe es zu berichten. Doch beim besten Willen — es ist nicht möglich.

### Ehrung unter Beifall

Besonders herzlicher Beifall wurde von den anwesenden Gästen gespendet, als Lothar Penzel, Sekretär der Bezirksleitung der FDJ und Vorsitzender der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, die Kollegen Langbein, Steinau, Gläser, Scholz und Lehmann für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Ferienaktion in diesem und den vergangenen Jahren auszeichnete.

### Estradenprogramm und Letkiss

Nach der kleinen Feierstunde begann ein großes Pionierestradenprogramm. Die Kinder zeigten Tänze und sangen Lieder aus verschiedenen Ländern. Ein richtiger Letkiss durfte auch hier nicht fehlen. Alles in allem

Vom Leser für den Leser geschrieben

# Doppelte Chance

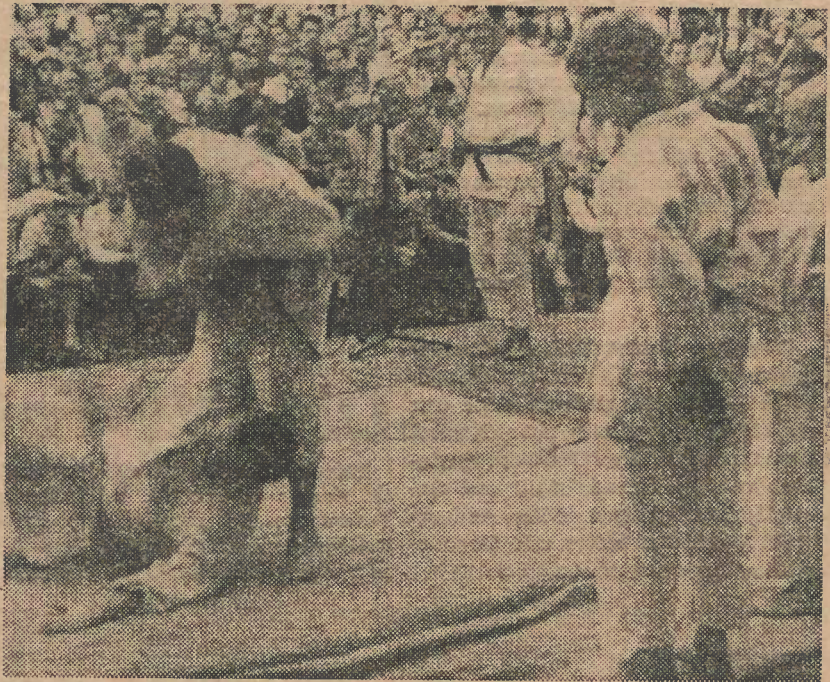
Ja, bei diesem WF-Sportfest am 25. September auf dem KWO-Sportplatz hat jeder einzelne Kollege und jede Kollegin mehr als eine Chance, sie und er können doppelt gewinnen. Nicht allein, daß wertvolle Sachpreise zu erkämpfen sind, die Sieger erhalten außerdem ein Los für die große Tombola „20 Jahre WF“.

Am Sonnabend, dem 25. September, wird das Sportfest um 11 Uhr

mit einem Hofkonzert des Berliner Blasorchesters eingeleitet. Um 13 Uhr eröffnet der Betriebsdirektor den sportlichen Wettstreit. Es schließen sich an: Gymnastik, vorgetragen von unserer Patenschule, Fußball-Kleinfeldturnier der Betriebsmannschaften, Leichtathletik, Motorradvorführungen der 20. Oberschule, Radrennen der TSG Oberschöneweide, Ruderregatta der Sektionen der Trägerbetriebe der TSG Oberschöneweide mit anschließendem Korso der Gig-Boote, Boxen, Judo-vorführungen, Kegeln, Handball, Volleyball, Tauziehen der Bereiche, Tischtennis. Der Kampf um Sekunden und Zentimeter klingt aus mit einem zünftigen Sportlerball im Kulturhaus bis 1 Uhr.



WIE WAR'S MIT IHM, dem flotten Mantel aus beschichtetem Dederon mit Steppfutter aus Wolpyrly? Auch ein Modell des Deutschen Modeinstituts



JUDO WIRD ZWAR NICHT UNBEDINGT ZUM WF-SPORTFEST am 25. September ausgeschrieben, aber um so aktiver trainieren die Berliner Pioniere diese Disziplin in „Kalinin“. Eine Kostprobe für alle Anhänger dieser Sportart wurde auch während der Festveranstaltung geboten

## Nur für erwachsene Männer

Von Jaroslav Hašek

(Schluß)

Ich hatte mich in der Psychologie der Masse nicht getäuscht. Die Hinausgeschmissenen machten ungeheure Reklame. Während anderthalb Stunden gingen einige hundert erwachsene Männer durch Mesteks sehnige Hände. Manche ließen sich sogar zweimal, ja dreimal hinausschmeißen und kehrten in die Bude zurück, um von neuem in Mesteks sehnige

Hände zu fallen. In allen Gesichtern strahlte Freude, Zufriedenheit. Ich beobachtete, daß viele ihre Bekanntheit herbeiführten, denen sie aus vollem Herzen „die ungeheure Überraschung“ gönnten.

Wohin der Teufel selbst nicht kann, schickt er den Bezirkshauptmann. Er kam nach halb acht. „Haben Sie eine Bewilligung?“ fragte er mich beim Eingang. „Belieben Sie einzutreten“,

sagte ich. Im Dunkel der Bude kam es zwischen dem Bezirkshauptmann und Mestek zu einem kurzen Ringkampf. Im Bewußtsein der Bedeutung seines Amts wehrte sich der Bezirkshauptmann verzweifelt gegen die ungeheure Überraschung, aber zum Schluß flog auch er durch den rückwärtigen Ausgang in die jauchzende Menge.

Dann kam die Gendarmerie, versiegelte unsere Bude und führte uns ab. Wir kamen wegen Beleidigung einer Amtsperson und öffentlicher Gewalttätigkeiten vor Gericht.

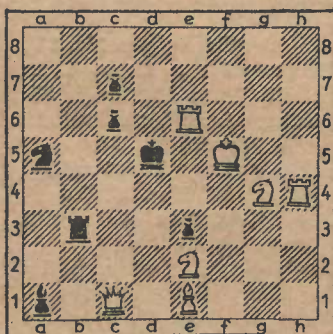
„Mein Lebtage werde ich keine reellen Attraktionen mehr arrangieren“, sagte mir Mestek, nachdem wir es uns auf der Pritsche bequem gemacht hatten, „von heute ab werde ich von Betrügereien leben.“

DER AUFTAKT UNSERES FANFARENZUGES sollte zum Geburtstag in „Kalinin“ erfolgen. Aber der 1. Auftritt fiel noch einmal ins Wasser, dafür konnten die Mitglieder ohne Herzklopfen das Estradenprogramm verfolgen



### Unsere Schachaufgabe

J. Kisís, Priekuli aus „Schach“, 1965



Matt in zwei Zügen

a) Bild, b) Kd6 nach f6

Weiß: Kh3, De8, Te5, Le1, Se2, Se3, Ba3 (7 Figuren)

Schwarz: Kd6, Ta7, Bb6, f6 (4 Figuren)

## Bücherwurm empfiehlt

Peter Addams:

### Die enthauptete Mona Lisa

Mord oder Unfall? Der Pariser Kriminalkommissar, der diese Frage zu beantworten hat, erkennt bald, daß hinter diesem Fall mehr steht als die routinemäßige Aufklärung eines einzelnen Verbrechens. Schon die ersten Spuren führen mit verwirrenden Fäden über den Tatverdacht hinaus in das weitverstrickte Netz der modernen Verbrecherwelt, die in den einflußreichsten Kreisen Frankreichs ihre Mitwisser, Mitverdiener und Mittäter hat.

Zügellose Leidenschaften, Rauschgiftschmuggel und Mord auf der einen Seite — auf der anderen Seite nur ein kleiner Kommissar, auf sich selbst gestellt, von seinem Gewissen getrieben, von der Gerechtigkeit und Gesetzlichkeit besessen. Peter Addams weiß diese Geschichte mit faszinierender Spannung zu erzählen.



## Die WF-Fotoschule

Der einfache Mensch auf der Straße ist immer wieder ein interessantes Fotomotiv. Es müssen gar keine Sehenswürdigkeiten, keine Sensationen und keine einmaligen Ereignisse

sein, die wir fotografieren. Unsere tägliche Umgebung ist interessant genug, wenn wir sie nur richtig durch den Sucher unserer Kamera ansehen.

Da stehen nun die Passanten vor dem Bärenschauenfenster des Berliner Tierparks und beobachten die Wappentiere der Stadt. Sie sind so beschäftigt, daß sie nicht bemerken, wie andere Passanten wiederum sie selbst beobachten und fotografieren. Eine alltägliche Situation, ein alltägliches Bild. Ähnliches kann man jeden Tag vor dem Bärenschauenfenster sehen. Ähnliches sieht man jeden Tag auch anderswo. Die vielen verschiedenen Gesichter im Bild festzuhalten, zu beobachten, wie anders ein und dasselbe Geschehen sich in den Gesichtern mehrerer Menschen unterschiedlich widerspiegelt, ist eine Aufgabe, die auch das Fotografieren der „Alltagsmotive“ zu einer interessanten Beschäftigung macht. Man wundert sich nachher selbst, daß die Kamera auf dem Film festhält, was das Auge übersah.

„Tierparkbesucher“. Exakta Vorex. Telemegar 5.5/180. 14° Din-Film wie 21° Din belichtet und in Hypronal entwickelt. Foto: Prust



DER FERIEISONDERZUG IST ABGEFAHREN  
Walter Trier (1890 bis 1951) aus „150 Jahre Berliner Humor“



### Woche vom 30. 8. bis 4. 9. 1965

Essen zu —,70 MDN

- Montag:** Brühnudeln mit Fleisch
- Dienstag:** 1. Bulette, Mischgemüse, Salzkartoffeln; 2. Setzei, Spinat, Salzkartoffeln
- Mittwoch:** 1. Sauerbraten, Salzkartoffeln, Obst; 2. Schweinebraten, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** 1. Gebratener Fisch, Tomatentunke, Salzkartoffeln; 2. Gefüllter Schweinebauch, Makkaroni, Tomatentunke
- Freitag:** 1. Szegediner Gulasch, Salzkartoffeln, Salat; 2. Gefüllte Paprikaschoten, Salzkartoffeln
- Sonnabend:** Kartoffelpuffer, Obst

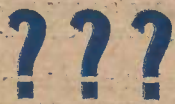
Essen zu 1,— MDN

- Montag:** Kohlrouladen, Salzkartoffeln, Obst
- Dienstag:** Käßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln
- Mittwoch:** Möhreintopf mit Fleisch
- Donnerstag:** Rührei mit Speck, Kartoffelbrei, Tomatensalat
- Freitag:** Gulasch, Butterreis, Salat

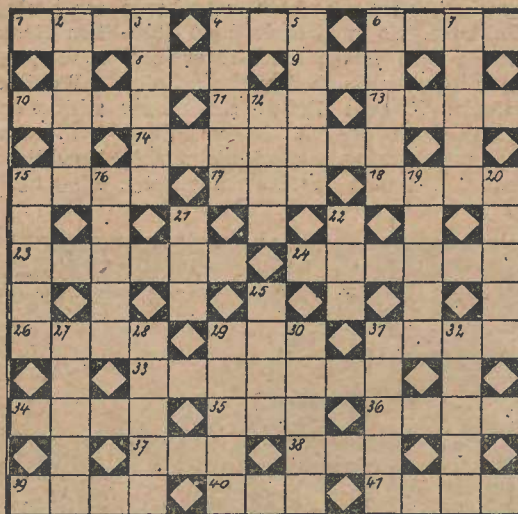
Essen zu —,70 MDN (Schonkost)

- Montag:** Brühnudeln mit Fleisch
- Dienstag:** Rührei, Spinat, Kartoffelbrei
- Mittwoch:** Lungenhaschee, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

- Donnerstag:** Gedünstetes Kalbfleisch, Blumenkohl, holländische Soße, Kartoffeln
  - Freitag:** Gekochter Schinken, Makkaroni, Tomatentunke
  - Wahlessen**
  - ,70 MDN: Brathering, Röstkartoffeln, Gurke
  - ,80 MDN: Kartoffelpuffer, Kompott
  - 1,10 MDN: Setzei, Kartoffelbrei mit Zwiebelringen, Gurke
  - 1,20 MDN: Speckbraten mit Ei, Mischgemüse, Salzkartoffeln
  - 1,40 MDN: Sauerbraten, Semmelknödel, Salat
  - 1,60 MDN: Vanillesuppe, Hammelfleisch, Kartoffeln, Tomatensalat
- Änderungen vorbehalten! Werkküche



- Waagerecht:** 1. Dichter, 4. englisches Bier, 6. Kinderspielzeug, 8. Nachtvogel, 9. mittelasiatischer Fluß, 10. Ausdrucksform, 11. Kurort, 13. Behältnis, 14. Achtung, Ehrfurcht, 15. Opernlied, 17. europäische Hauptstadt, 18. weiblicher Vorname, 23. Küchengegenstand, 24. seelische Erschütterung, 26. Pelztier, 29. Nebenfluß der Weichsel, 31. Fluß im Krainer Karst, 33. Lösungswort der französischen Revolution, 34. Kummer, 35. norwegischer Schriftsteller, 36. Gedichtsteil, 37. griechischer Buchstabe, 38. Niederschlag, 39. Stadt in Niedersachsen, 40. aromatisches Getränk, 41. Nebenfluß der Fulda,



- Senkrecht:** 2. Schlangenart, 3. Blume, 4. französischer Opernkomponist, 5. Verwandter (frühere Form), 6. höfliches Ersuchen, 7. Bewegungsform der Materie, 12. kleinstes Teil eines Elements, 15. Etagenvorbau, 16. Nebenfluß der Donau, 19. Reiseweg,

20. Hafenstadt in der Türkei, 21. Wurfspieß, 22. Kanton in der Schweiz, 25. Düngemittel, 27. Landschaftsform, 28. Kieferngehölz der Mittelmeerländer, 29. erfrischende Speise, 30. Fehlos, 31. Ausstattungsstück mit Tanz und Artistik, 32. kleines Gefährt.

**Auflösung aus Nr. 32**

- Waagerecht:** 1. Lena, 4. Rebe, 8. Gobi, 10. Tour, 12. Tadel, 13. Arles, 15. Ader, 16. Aus, 18. Nest, 19. Benton, 21. Ekarte, 23. Metro, 24. Harem, 25. Armee, 27. Gotik, 29. Sopran, 33. Neapel, 37. Aloe, 38. Erg, 40. Loge, 41. Rakel, 43. Illes, 44. fade, 45. Leer, 46. Leim, 47. Firn.

- Senkrecht:** 1. Loden, 2. Ebert, 3. Nil, 5. Eta, 6. Borna, 7. Euler, 8. Cade, 9. Uhu, 11. Rest, 12. Tabu, 14. Ster, 16. Anemone, 17. Seraing, 20. Omega, 22. Korke, 26. Isar, 28. Ales, 30. Olaf, 31. Pokal, 32. Reede, 34. Aller, 35. Polen, 36. Eger, 39. Rat, 42. Lei, 43. Ili.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

### Das Letzte

Etwas nicht Alltägliches passierte künftigen Elektromonteuren am vergangenen Sonnabend. Eine Kollegin aus dem K-Bereich wollte sich eine gewöhnliche Zange ausleihen. Hilfsbereit, wie unsere Jungen nun mal sind, wollten sie selbst mit Hand anlegen. Auf die Frage: „Wofür?“ erhielten sie eine verblüffende Antwort: „Zum Zahnziehen!“ — — —